



Kinder und Erwachsene schütten Quellwasser zu den Badenden im Heissen Brunnen in Ennetbaden.



Auch ein Badener Becken wird in Beschlag genommen.

Bilder: Henry Muchenberger

Leuchtende Augen in Heissen Brunnen

Die Gratis-Thermalwasser-Becken in Baden und Ennetbaden sind eingeweiht – das liessen sich viele nicht entgehen.

Céline Geneviève Sallustio

Es ist einer dieser Nachmittage, an denen sich der Herbst von seiner besten Seite zeigt. Jetzt erscheinen die rot, orange und gelb gefärbten Laubblätter in goldigem Licht, der Fluss schlängelt sich in dunkelstem Indigoblau durch die Stadt, Spaziergängerinnen und Spaziergänger schlendern am Ennetbadener Limmatufer entlang, an dessen Ende ein Heisser Brunnen steht.

Das Gestein aus Mägenwiler Muschelkalk glitzert in der Sonne und fügt sich mit seiner schlichten Form bestens in die Kulisse ein. «Die Bäder sind

schön, gross und einladend geworden», sagt Gabriel Kalt, während er im dampfenden Wasser sitzt. Der 64-Jährige aus Wettingen ist einer der Ersten, der am Samstag den Heissen Brunnen in Ennetbaden eingeweiht hat.

Der Verein Bagno Popolare, die Stadt Baden und die Gemeinde Ennetbaden haben zur Eröffnung und Einweihung der Gratis-Thermalbäder eingeladen. Obwohl die Temperaturen an diesem Nachmittag fast zu warm für das Baden im Thermalwasser waren, sei es in Hinblick auf die kalten und grauen Wintertage ein erhellendes Angebot, meint Kalt. Und es sei

«Die Bäder sind schön, gross und einladend geworden.»

Gabriel Kalt
Badener aus Wettingen

sinnvoll: «800 000 Liter sind bis anhin täglich in die Limmat abgelaufen. Dass das Thermalwasser nun genutzt wird, ist eine grosse Bereicherung für die Bevölkerung», sagt er.

Während die einen die kleinen Becken mit einem ersten Bad einweihen, füllen andere ihre mitgebrachten Eimer mit Quellwasser und füllten so die Brunnen symbolisch auf. Vis-à-vis, am anderen Limmatufer, würdigt Stadtammann Markus Schneider die Festlichkeit mit einer kleinen Ansprache. Er meint: «Eine Stadt lebt davon, dass sie nicht alles selbst macht, sondern Vereine unterstützt.» Stolz sei er auf das Ergebnis von

allen Mitwirkenden, auch auf den Platz an der Promenade und dass der Brunnen ohne Pumpe Wasser speist. «Der heutige Anlass ist ein Zeichen dafür, wie wichtig Wasser und der Ort für die Badener Bevölkerung ist.»

Thermalwasser endlich wieder für alle zugänglich

Über die gelungene Eröffnung ist Andriu Deflorin vom Verein Bagno Popolare besonders glücklich: «Dampfendes Thermalwasser, leuchtende Augen, gute Musik und Getränke und ganz viele supernette Badegäste und Helferinnen und Helfer: Wir haben uns wahnsinnig gefreut über die schöne Eröff-

nung.» Mit den beiden Heissen Brunnen sei das Thermalwasser endlich wieder für alle zugänglich und nutzbar. «Im heissen Wasser sitzen und gemeinsam einen Schwatz halten, das ist nun wieder ganz unkompliziert möglich – ein echter Hochgenuss, der ganz viele Menschen erfreuen wird», sagt Deflorin weiter.

Und während eine Frau ihre Hose hochkremelte, um ihre Füsse im heissen Wasser zu baden, geniessen andere neben ihr die ausgelassene Stimmung am Limmatufer mit einem Glas Wein, noch ehe die Sonne hinter der Lägern zu verschwinden droht.

Die Limmatquelle erstrahlt in neuem Glanz

Neu ist im Badener Bäderquartier zu sehen, wie das Thermalwasser der Quelle in einer Glassäule aus dem Boden sprudelt.

Feierlich eröffnet worden ist am Freitagabend die neu gestaltete Limmatquelle. Die Limmatquelle ist eine Besonderheit: Sie ist im Badener Bäderquartier die einzige im öffentlichen Raum sichtbare und zugängliche Thermalwasserquelle. Insofern ist sie eine Attraktion, welche Identität stiftet und die Begegnungszone aufwertet. Für die Limmatquelle ist ein Säulen-Bauwerk auf der Promenade erstellt worden nahe des Mercier-Stegs, der Baden und Ennetbaden verbindet. Hinter Glasscheiben ist zu sehen, wie das Thermalwasser direkt aus dem Boden sprudelt.

Werner Eglin, Unternehmer aus Baden, und Rainer Blaser, Geschäftsleiter der Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zur-

zach + Baden, sprachen von einem historischen Moment. «Mit der Neueröffnung der Bäder lassen wir den Badener Geist aufleben», zitiert die Stadt Baden die beiden Initianten der Sichtbarmachung der Limmatquelle in einer Mitteilung.

Die in den 1960er-Jahren erneuerte Quellfassung und das zugehörige neue Schutzgebäude waren in die Jahre gekommen und bedurften einer Sanierung, führte Architekt Christoph Lueber aus. Die grössten Eigentümer der Limmatquelle sind die Ortsbürgergemeinde Baden (20%), die Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach + Baden (20%), die Limmathof Baden AG (20%) und die Starmo 3000 AG (31%). Angesichts

18
Quellen mit warmem Thermalwasser existieren am Limmatknie.

des Wiederauflebens des Bäderquartiers war es ihr Ziel, der Limmatquelle «an prominenter Lage mit einer umfassenden Neugestaltung zu neuem Glanz zu verhelfen». Das Thermalwasser, das in Baden von selbst an die Erdoberfläche sprudelt, ist das mineralreichste der Schweiz. An der Erdoberfläche hat es eine Temperatur von rund 47 Grad Celsius; die sogenannte Schüttmenge beträgt 150 Liter pro Minute. (az)



Hier sprudelt die Limmatquelle aus dem Erdboden.

Bild: zvg

Drei Töfffahrer flüchten vor Polizei

Baden Am Samstag sind drei Motorradfahrer um zirka 15.45 Uhr davongefahren, als sie eine Kontrolle der Stadtpolizei sahen. Sie gehörten einem Tross von 30 bis 40 Motorrädern an. Geflüchtet seien sie «mutmasslich, weil sie ohne Kontrollschilder unterwegs waren», schreibt die Kantonspolizei in ihrer Mitteilung. Die Motorräder seien rasant die Burghaldenstrasse hochgefahren. Beim Sportplatz Allmend bogen sie in den Wald, auf die Sonnenbergstrasse Richtung Baldegg, ein, so die Polizei. «Sie setzten die Flucht auf der Rotholzstrasse, trotz Sackgasse beim nahegelegenen Bauernhof, über das Feld fort.» Beim Aussichtspunkt Wasserturm auf der Baldegg verlor sich ihre Spur. Die Kantonspolizei hat die Ermittlungen aufgenommen und sucht nun Zeugen, welche Angaben zu den Motorradkern und ihrem Fahrverhalten auf der Baldegg machen können. (az)